Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 6 (1724)

Artikel: XLIX. Discours: von den unterschiedlichen Manieren, durch welche die

Menschen ihr Glueck zu befoerderen trachten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252595

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XLIX. DISCOURS.

Aditumque per avia quarit.

Virg. Aneid. 9.

Er suchet sich durch unwegsame Dere ter auff den Gipffel des Glücks zu zwingen.

feren Kercker Verschlossenen / der wol siehet was draussen / nicht as ber was darinnen sich begiebet und zuträgt / ich will den Schluß kurs machen/wir sehen leichtlich / was an anderen Laddel = würdig / wir beschreiben auff das ges nauste ihre Lebens = Art / wir verbesseren ihere Sitten / wir sinden ihre Mängel und Gebrechen Haar = flein / allein ben uns selbst sennd wir Stock = blind / wir corrigien an anderen / wormit wir selbsten behasstet / wir beschelten / was wir an uns lieben / wir tragen ein Abscheu ab dem / so wir mit uns herum tragen / und also gehet uns in der Ecc

Zweyter Theil.

That wie einem in finsterem Kercker verschlossenen Menschen / der siehet / was von aussen/ nicht was von innen sich zuträgt.

Diese allgemeine Betrachtung hat in keisnem Ort besseren Platz / als in den zu Erswerbung grosser Fortun vorgenommenen Thaten und Verrichtungen / die meistens so seltsam und abentheurlich / daß man in der That Ursach hat / selbige durch die Hechel zu ziehen / und mit Virgilio zu sagen / aditum per avia quærit, man suche sein Glück auff eine Weis / durch welche in der That kein Glück kan erworben werden / wir wolsten etwelche Exempel an den Tag legen.

bekannt / will Fortun machen / und fangt
früh an / auff Hoffnung hin ein grosser Herz zu senn; sein Verstand und Capaciter sennd von schlechtem Gewicht / allein er hat sich vorgenommen / solche zu erheben mit einer seiner vermeinten Dignitet angemesse nen Aufführung / er besuchet alle grosse Gesellschaften / er hänget sich an solche Freund / durch deren Vekantschaftt er Ehr und Hochheit erwerben kan; seine Freunde bewirthet er auff das köstlichste / die meiste Zeit hat er seinen Leib = Knaben auss der Senten / welchem er mit einem recht authoritetischen Wort gebiethet / man siehet ihne mehr zu Pferdt /

Pferdt als zu Fuß / mit einem Wort / er führet sich in allen Stücken magnifiq und prachtig auff/damit man mit der Zeit nicht sagen könne / daß er niemal aus einem schlechten Mann zu Ehren und Ansehen gelanget. Allein was hat bigher Titus dars mit beholet ? seine Freunde belachen ihne / so offt sie ihne nur sehen / ihre angebohrne Höflichkeit lasset ihnen nicht zu / ihne seinem Temperament gemes spuhren zu lassen / daß er seine Imagination etwas zu sehr spielen lasse / durch hösliche und subtile Wort / wie stachlicht sie immer sennd / wird er selbige wegen angebohrner Eigen : Liebe nicht ems pfinden / seine Oberen aber / und alle die ihme zu seiner verhoffenden Fortun befor= derlich senn sollen / werden dardurch zu Haß und Mißgonst beweget; sie erkennen dars durch das hochmuthige Gemuth des Titi, welcher auff eine gant verkehrte Weis den Weg zu Ehr und Stück sich bahnen will.

Claudius, der von höherem Herkommen als Titus, hat sich einen anderen Weg zu Ehr und Glück ersehen; er zeiget in allen Gesellschafften seine Weisheit/Gelertheit/und Verschlagenheit; kein Mensch sindet vor ihme einen Augenblick/ ein Wort zu reden/alles erschallet von dem Geschweß des Claudij, die Rathschläge der Vernünsstigsten werden von ihme als thorecht aussetzt gepfisst;

gepfifft; er allein besißet alle Weisheit/dars durch dann Claudius die Reputation erwors ben eines in verschiedenen Sachen gelehrsten Manns/der auch ein fertig Mundstück habe / allein darmit hat er sich den Haß der ganzen Stadt / und sonderlich seiner Freunden auff den Hals geladen / dardurch er sich schwerlich wird empor schwingen könzen.

fomerchien w und dem Pretrug and Stell Mævius hat tägliche Exempel / daß man ohne sonderen Fleiß noch Gelertheit fich em: por geschwungen / deswegen er eben auch ben gutem Berstand bleiben / und fein Wes hirn in allerhand Regerenen nicht verderben will. Er glaubet zwar wol/ daß er durch Capacitet sich durchschwingen / und in Chr und Anseinen setzen solte / allein seine nas turliche Fehigkeit vertrittet ben ihme alles Bucher = lesen / und was durch diß abgehet/ wird durch seinen Namen / der alle übrige in der Welt übertriffet / ersetzet; indet gibt er sich seine gute Tage / machet sich Freuns de / dutch deren Hilff er sich empor schwin= gen will sohne zu gedencken soaf er durch feine Verdienst und Geschicklichkeit eine grof= Je Ungahl treuer und ohnzertrenlicher Freun= den machen wurde. and dumdood

Melius ist ein junger Geistlichers der eine lächerliche Creatur auff dem Erdboden. Er hat

hat sich vorgenommen groß Glück / groffen Nammen / groß Guth und groffe Wiffens schaffe zu erwerben / und zwar auff nachfols gende Weis. Er hat sich durch Alrbeit und auff seinen Reisen etwelche Wiffenschafft er worben / durch diese schlagt er sich vermuthlich wol durch / obgleich sie mittelmäßig/ pon seinem Vatter hat er die Lebens : Mas nier gekehret / simula, dissimula, man musse schmeichlen / und den Vertruß und Haß verschlucken / indes ben groffen Herren dem Rucken im Diegen gank nicht schonen; so demuthig und höflich aber unser Melius ben Oberen ist / so unerträglich ist er ben seines gleichen/ die er wegen angebohrnen Hoch= muths verächtlich tractiret / er kan es an seinen Freunden nicht ertragen / daß man ihne nicht in allem erhebe/ und mit größter Distinction van ihme rede / wann er gleich für ein Muster der Demuth will gehalten werden. Obgleich er von Natur fein Safser des weiblichen Geschlechts / so kan ich dennoch sagen / dass er seine Pasionen so wol zu verbergen weiß / weil er sich weislich porgenommen / ein reiches Weib ohnange= sehen aller Gebrechen zu erwehlen. Mit Diesem allem kennet man Melium gank wol. Gein Hochmuth und verächtlich Gemuth ist in der gangen Stadt bekannt / er zeis get in allen seinen Verrichtungen / daß er mit Eytelkeit und Phariseischem Hochmuth Ecc 3 .Bad anges angefüllet / der der ganken Welt unerträgs lich ist. Alle seine Absehen sennd bikher dardurch auch zu Wasser worden / und ges linget ihme also seine vermeinte Lebens-Masnier / Glück zu wachen / zu seinem gewissen Untergang.

Gracchus hat sich einen wol unglückhaffsten Weg! Fortun zu machen / erwehlet / indeme er in den Tag hincin lebet / und glaubet / wann er seinen ausgelassenen Freunden etwas abschlagen wurde / er dars durch grossen Nachtheil und Verlassung der Freundschafft beholen wurde / und siehet nicht / daß er auff diese Weis allgemeine Schand / und von Vefandten Verachtung einhole.

Corinna ist übel avisirt; ihr Herkommen occupirt sie weit mehr als aber ihr Reichsthum; sie weiß wol / daß ihre Vor Eltes ren in Ehren gesessen / sie ist auch ihrem Stand gemeß / daß ist / zum Müßiggang und anderen adelichen Verrichtungen erzos gen; sie sindet sehr übel / daß man sich nicht nach alter Urt auß blosser Liebe und Zuneisgung / und nur auß zeitlichem Absehen vers heurathet; dennoch verachtet sie alle von geringem Herkommen / wie sie von Reichen verachtet wird. Man kan ben ihro mit dem Poet sagen / nummerat in dote triumphos. d. i.

d. i. Sie rechnet ihr herkommen für pare und fruchtbare Mittel / das lettere konte wol senn / aber nicht leichtlich das erstere. Sie besuchet alle Gesellschafften / sie findet fich fehr fleißig ben ihren Freundinnen ein; allein mit diesem raisonniret der Burger von Corinna also. Was zum E.... bildet sich Corinna ein; sie siehet einen Burger nicht über die Alchsel an / weiß sie wol/ daß ihr Guth so wenig / daß sie sich nicht daraus schlecht : hin erhalten fan; bedenckt sie sich wol an ihre Vor : Elteren / die gleichwol Burgerlich gelebet? Sie mag wol sich also aufflassen / und in solchem Pracht einherziehen! glaubt sie dann / man konne die Leut verblenden / man kennet einander zu wol/ man weißt was ein jedes hat/ man lasset sich nicht betriegen. Gie thate besser/ nur gemein / schlecht und Burgerlich daher zu kommen / als aber also einherzuziehen / so wurde man sagen / das ist eine wolgesit= tete / hausliche / artig = und vernünfftige Sochter & die einen Mann mit ihrer Artig= feit / mit ihrer Erfarenheit im Dauswesen wird glückhafftig machen-

Alus diesem nun schliesse ich / wann man an sich wurde abthun / was man an anderen Scheltens = würdig sindet / wann man sich selbsten recht könte erkennen / und von sich nach fremdem / nicht aber selbst eigenem Urtheil

微(392)藻

Urtheil judiciren / so wurde man nicht nur vernügter und vernünfftiger / sondern auch weit glückhafftiger leben / und leichtlich den Weg zu Glück / Ehr und Reichthum sinden.

